



Erziehung. Technische Schulen. Bauten. Kunst.

Bisher haben alle ausländischen Schriftsteller, die über das Leben und die Leute in den Vereinigten Staaten geschrieben haben, und ein grosser Theil der amerikanischen Literaten bitter geklagt über die mangelhafte Erziehung der Jugend in Amerika. Albert Gloss sagt darüber sogar: sie könnte nicht viel schlechter sein als sie ist! Freilich giebt es tausend Entschuldigungen dafür, dass das Kind von frühester Jugend an verzogen wird, dass es eine leitende Kraft der Eltern nicht kennen lernt; dass die ungenügende Bildung der Mütter dem Kinde weder Entwicklung des Verstandes noch Sinn und Anlage für religiöses Gefühl und Pietät einzuhauchen versteht, dass die oberflächliche, auf den Tand und Luxus gerichtete Eitelkeit derselben vielmehr frühzeitig dem Kinde Unbefangenheit und Kindlichkeit raubt und ihm den Eigensinn und Eigenwilligkeit anlernt, der das Gesetz der persönlichen Freiheit nur zu früh zur Seite steht. Gar bald ist die Mutter für das Kind nur noch das „old woman“ und der Vater avancirt zum „old man“.

Die häusliche Erziehung kann indessen nicht eher sich umformen, bevor nicht die amerikanische Gesellschaft an sich fernere Schritte zum Besseren gethan hat, bevor nicht die politischen Zustände, die socialen Verhältnisse, die herrschenden Eigenthumsformen und das Gleichheitsprincip die nöthigen Modificationen erfahren haben. Hierzu wird ein verbessertes rationelles *Schulwesen* wesentlich beitragen.

Mit grosser Freude muss es erfüllen zu sehen, dass man ernstlich bestrebt ist, das amerikanische Schulwesen zu reformiren. Heute freilich haften noch viele der